

Frank Keil

Männerbuch
der Woche
37ste KW

Von Männern und Frauen, die es immer mal wieder versuchen

**Aufenthaltort: solide, obere Mittelschicht. Wo man weiß, was man voneinander hat – und ahnt, was nicht.
Adam Soboczynski's »Fabelhafte Eigenschaften«, eine illustre Reise durch heutige Beziehungswelten.**

Hans und Julia – nicht Romeo und Julia. Damit ist schon klar: um unverfälschte, wahre, auch um noch naive Liebe wird es nicht gehen. Man ist ja auch schon etwas älter. Hat damals studiert, hat die ersten Jobs längst hinter sich und hat Erfahrungen gesammelt, wie man so sagt. Hat Enttäuschungen überwunden, hat sich darin eingerichtet, dass wenig von Dauer ist, vielleicht sogar auch nichts.

Hans, der Maler, der genau austaxiert hat, wie er sich als Künstler zu geben hat, damit er einerseits aus der Masse der Allerweltskünstler deutlich hervorsticht; der andererseits doch noch einen Rest von Unsicherheit und vielleicht sogar Wagnis in sich zu spüren meint, den er unbedingt behalten muss, sonst geht das Gesamtkonzept nicht auf. Und dazu passend Julia, die für den In-

ternetauftritt eines Energieunternehmens kleine Kunstkritiken und schmale Interviews schreibt, wo sie doch eigentlich zu Größerem berufen sein müsste, bei all dem Wissen und dem Hintergrund, den sie hat, eigentlich. Kann das mit den beiden gut gehen? Soll es das überhaupt? Ist nicht im Beginn schon das Ende angelegt, weil einer wie Hans und eine wie Julia schon am Anfang daran denken, wie es mit ihnen wieder enden könnte?

»Das Hotel war anfangs als Notlösung gedacht. Seine Atelierwohnung war ein Tabu, sie wollten beide nicht, zumindest nicht so schnell, in die Rollen einer allzu typischen Künstleraffäre geraten und sich zwischen Leinwänden und symbolisch interpretierbaren Pinseln vergnügen.

In Julias Wohnung wiederum verspürte Hans deutlich seinen Vorgänger, es erschien ihm unmöglich, in das Doppelbett zu schlüpfen, in dem dieser noch vor wenigen Wochen herumgelegen hatte. Im Bad hatte er während seines ersten Besuchs eine Rasierschaumtube erblicken müssen, einen Nasenhaarschneider und ein Anti-Schuppen-Shampoo. Er ärgerete sich über Julia, dass sie die Spuren ihres Exfreundes nicht beseitigt hatte, befahl sich aber, nicht allzu streng zu sein.«

Adam Soboczynski



Adam Soboczynski
Fabelhafte Eigenschaften
Stuttgart: Klett-Cotta 2015
ISBN: 978-3-608-98030-1
206 Seiten
18,95 Euro

Leseprobe: <http://www.klett-cotta.de/media/14/9783608980301.pdf>



time © photocase.de


Wir sind – das wird nicht überraschen – nicht unter Hartz-IV-Beziehern unterwegs. Nicht unter Angestellten, Handwerkern, Pflegekräften, Busfahrern oder Verkäuferinnen und was es sonst noch an so genannten normalen Menschen gibt. Die Welt, in die uns Adam Soboczynski sehr magisch zieht, ist die der Vernissagen, der Redaktionskonferenzen, der gehobeneren Hotels und der angesagten Italiener. Wo man nie »Nudeln« bestellen würde, sondern eben Pasta, es sei denn, man ist auf einen ironisch gemeinten Kommentar zum eigenen, sorgsam inszenierten Lebensstil aus. Und Ironie ist ein Treibstoff in dieser Welt; ein Schmiermittel. Ein Aphrodisiakum, nicht zuletzt. Weshalb es den Männern und Frauen in dieser Welt so schwer fällt, mal ernst zu sein; mal ernst zu schauen, was los ist: mit ihnen und dem anderen; mit ihnen und der Welt.

Darüber schreibt er, und er kann schreiben, der Adam Soboczynski. Kann wunderbar komponieren, kann die Lebensfäden seiner Protagonisten mit leichter Hand entwickeln, sie dann verwickeln – und wieder wie ein Zauberkünstler entknoten. Schlagfertig und satirisch im klassisch-guten Sinne ist seine Schreibe; sehr genau und manchmal unbarmherzig auch. Hieb auf Hieb geht es, jeder und jede kriegt ihr Fett weg. Die sich aktuell Liebenden und ihre Vorgänger und Vorgängerinnen. Die, die mit Verve ihren Berufskarrieren nachstreben, von denen sie sich zugleich (meistens mitten in der Nacht) zu distanzieren streben –

aber was bliebe dann übrig? Und morgens muss man wieder aufstehen.

So entkommt niemand. Manchmal ist es fast schon eine Drehung zu viel. So als ob der Autor selbst in den Strudel gerät, in dem sich seine Helden umeinander und um sich selbst kreiseln. Und wo wäre auch die Ausgangstür, um einer Sphäre Adé zu sagen, in der allzu genau geschaut wird, was einem der andere nutzt? Von daher ist dieser überaus heiterer Stoff dann am Ende ein durchaus pessimistischer Abgesang auf unsere kulturellen Eliten, wie sie sich tagtäglich schillernd und so entspannt geben.

Adam Soboczynski leitet bei der Hamburger Wochenzeitung *DIE ZEIT* das dortige Feuilleton, hat also Woche für Woche mit Bedeutendem und Eitlem, mit Aufgeblasenem und dann doch wieder Aufregendem zu tun, dass in der nicht zuletzt medial aufgeladenen Kulturwelt gang und gäbe ist und diese prägt. Und so ist nicht nur zwischen den Zeilen ein manchmal diebisches Vergnügen zu erspüren, es doch mal denen heimzuzahlen, die einen jeden Tag aufs Neue mit ihren angeblich bedeutsamen Ideen und Konzepten und Projekten behelligen.

Von daher darf man gespannt sein, wie die Hamburger Kultur-Society auf dieses sie spiegelnde Buch reagieren wird. Wahrscheinlich wird sie »witzig« sagen. Und es dann schnell zur Seite legen. 

**Autor****Frank Keil**

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus drängt, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion**Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)**

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2015): Adam Soboczynski: Fabelhafte Eigenschaften. Stuttgart 2015 (Rezension). www.maennerwege.de, September 2015.

Keywords

Beziehungen, Kulturleben, Mittelschicht

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.